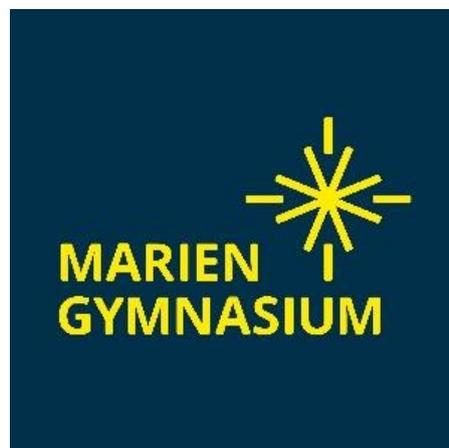


Schulprogramm



Mariengymnasium Papenburg

Stand: August 2024

Die Beiträge des Schulprogramms wurden von Mitgliedern des Kollegiums erstellt.
Die Endredaktion erfolgte durch Arne Fuchs, Uwe Kramer, Lothar Siewe, Kathrin Wiepking und Michael Bloemer.

Mariengymnasium Papenburg
Am Stadtpark 29/31
26871 Papenburg
Tel.: 04961.94700
Fax: 04961.947030
Internet: www.mgpapenburg.de
Mail: schule@mgpapenburg.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Die Geschichte des Mariengymnasiums _____	
1.1 Die Geschichte der Schule und der Schulträger	1
1.2 Das Schullogo	3
2. Einführung mit Blick auf das Leitbild _____	4
3. Unterricht _____	
3.1 Sprachlicher Unterricht	6
3.2 Musisch – künstlerischer Unterricht	8
3.3 Gesellschaftswissenschaftliches Lernfeld	10
3.4 Mathematisch – naturwissenschaftlicher Unterricht	12
3.5 Unterricht in Religion	14
3.6 Sport in der Schule	15
3.7 Das Seminarfach	16
4. Mehr als Unterricht _____	
4.1 Schulpastoral	18
4.2 Von der Grundschule zum Mariengymnasium	19
4.3 Arbeitsgemeinschaften	19
4.4 Curriculum Mobilität	21
4.5 Zertifizierungen	22
4.6 Wettbewerbe	24
5. Schule wirkt nach außen _____	
5.1 Schulveranstaltungen	26
5.2 Studien- und Berufsorientierung	26
5.3 Kooperationen	27
5.4 Fahrtenkonzept	27
5.5 Austauschprogramme	28
6. Schule als Gemeinschaft _____	
6.1 Schüler*innen – Schüler*innen	30
6.2 Schüler*innen – Lehrer*innen	31
6.3 Eltern - Lehrer *innen	31
6.4 Lehrer*innen – Lehrer*innen	32
6.5 Beratung und Prävention	33
6.6 Verein der Ehemaligen und Förderer des Mariengymnasiums	34

1. Die Geschichte des Mariengymnasiums _____

1.1 Geschichte der Schule und der Schulträger _____

Der **Beginn** der höheren Schulbildung der Mädchen in Papenburg liegt bereits vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Um **1835** richtete Fräulein Julia Brabant aus Neuenkirchen in Oldenburg eine höhere Töchterschule für „die weibliche Jugend höherer Stände“ ein und übernahm Leitung und Unterricht.

Aufsicht und Verwaltung der höheren Töchterschule scheint bis zum Jahre 1876 der Bischof von Osnabrück gehabt zu haben. **1879** wurde Fräulein **Anna Deitmer** Vorsteherin der höheren Töchterschule.

Private höhere Töchterschule an der Friederikenstraße und am Hauptkanal (1904 – 1905/1916)

Da seit dem Jahre 1908 die Anforderungen in der höheren Mädchenschule sich in zunehmendem Maße steigerten, konnten die drei Lehrpersonen ihnen nicht mehr gerecht werden. Während der folgenden Jahre bis 1914 wurden Verhandlungen mit dem bischöflichen Generalvikariat geführt, aus der Thuiner Kongregation Lehrschwestern zu erhalten. Da jedoch im März 1914 Bischof Hubertus Voss starb und im August 1914 der 1. Weltkrieg ausbrach, mussten alle Pläne zurückgestellt werden. Am 4. Mai 1916 erfolgte durch Ministerialerlass über die Regierung in Osnabrück die Genehmigung für die Niederlassung der **Ursulinen aus Haselünne** in Papenburg und die Übernahme der Schule.

Bischöfliche, von den Ursulinen geleitete höhere Mädchenschule, Papenburg

Die Ursulinenschule erfreute sich einer günstigen Entwicklung bis zum Jahre 1933. Die Schülerzahl stieg 1917 bereits auf 88; in den zwanziger Jahren auf ca.100. Die günstige Entwicklung der Ursulinenschule wurde sehr in Frage gestellt, als 1933 die nationalsozialistische Machtergreifung erfolgte. „Einschränkende Maßnahmen der Schulverwaltung und Bespitzelung ließen die Schülerzahlen sinken.“

Am 18. Mai 1938 wurde der Ursulinenschule in Papenburg die Schließung zu Ostern angekündigt, die dann auch erfolgte. Das Haus am Hauptkanal, das dem bischöflichen Stuhl gehörte, wurde nicht aufgehoben, obwohl die Gestapo von der Aufhebung gesprochen hatte, und nach 1941 wurden durch „Führerverbot“ weitere Beschlagnahmungen verhindert. Wie in der Chronik des Ursulinenklosters Haselünne berichtet wird, waren es die erschütterndsten Tage, als der Berliner Volksgerichtshof im „Saal“ der Ursulinenschule tagte.

Als am 2. Juli 1945 die Militärregierung durch den Regierungspräsidenten von Osnabrück dem Bischof von Osnabrück die Freigabe der von der NSDAP

beschlagnahmen Klöster bekannt gegeben hatte, wurde vom Bischof der Antrag auf Eröffnung je einer Oberschule in Haselünne und Papenburg gestellt.

Nach eingehender Überprüfung der Schulsituation in den Jahren 1930 bis 1939 von Seiten der Schulbehörde und der Gegebenheiten nach dem Zweiten Weltkrieg (Schulgebäude, Klassenräume, Einrichtungen, Zusammensetzung des Lehrkörpers und anstehende Kosten) wurde im Zuge der Wiedergutmachung anstelle der aufgehobenen höheren Mädchenschule eine **private Oberschule für Mädchen** genehmigt. Am 24. April **1946** begann in Papenburg der Unterricht in zwei fünften und einer sechsten Klasse – mit 90 Schülerinnen nach den geltenden Lehrplänen der Oberschulen für Mädchen und den Übergangsstudentafeln der Oberschulen vom 12. Februar 1947. Die Eltern der Schülerinnen drängten auf die Weiterführung der Schule und schlossen sich im „Schulverein zur Erhaltung und Förderung der katholischen Oberschule in Papenburg e.V.“ zusammen und übernahmen die Trägerschaft. Eine entsprechende Zahl von Lehrpersonen fand sich bereit, den Unterricht ordnungsgemäß weiterzuführen. Die Leitung übernahm Frau Karoline Wagener. Dank ihrer Einsatzbereitschaft und dank der tatkräftigen Hilfe des Schulvereins, vor allem des Pfarrers von St. Antonius Josef Albers, konnten die entstandenen großen Schwierigkeiten überwunden werden. **1954** wurde der Schule die **staatliche Anerkennung** verliehen. Die Schule hatte damals 196 Schülerinnen.

Von der Marienschule zum Mariengymnasium

Der bischöfliche Stuhl Osnabrück, das St. Georgsstift Thuine, der alte Landkreis Aschendorf - Hümmeling und die Stadt Papenburg planten und verwirklichten in den Jahren 1964 bis 1966 den 2. und 3. Bauabschnitt (nachdem die Sporthalle fertiggestellt war) mit dem Verwaltungstrakt, dem Musiksaal und dem naturwissenschaftlichen Trakt, mit den Räumen für Kunst und Werken. Der neusprachliche Zug wurde eingerichtet mit Französisch oder Latein als zweiter Fremdsprache.

1968 bestanden die ersten Schülerinnen des neusprachlichen Zuges das Abitur. Die Trägerschaft der Schule hatte bis 1970 der Schulverein, bzw. das Kuratorium der Schule. **1970** übernahm die „**Pflegeanstalt St. Georgsstift Thuine** (GmbH)“ die Trägerschaft. 1957 bis 1974 war Sr. Philomene Schmitz die Leiterin. Dann wurde **Sr. Andrea Meier** das Amt der Leiterin übertragen.

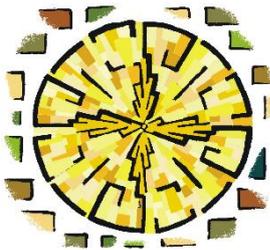
1978 legten 56 Schülerinnen das Abitur nach der neuen Prüfungsordnung ab. Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug zu dem Zeitpunkt 684. Der offizielle Titel lautete: „**Mariengymnasium Papenburg, Gymnasium für Mädchen in freier Trägerschaft**“.

Sr. Andrea Meier wurde 2004 in den Ruhestand verabschiedet. Die Schulleitung übernahm **Heinz-Michael Klumparendt**, bis dahin tätig am Franziskusgymnasium Lingen, das sich ebenfalls in der Trägerschaft der Franziskanerinnen

zu Thuine befand. Er führte die Geschicke der Schule im franziskanischen Sinn fort. Als Höhepunkt gilt die Fahrt der Schulgemeinschaft nach Assisi im Jahr 2005, mit der das Jubiläum „175 Jahre Mariengymnasium“ gefeiert wurde. 2013 übernahm **Michael Bloemer** die Leitung des Mariengymnasiums. Die Franziskanerinnen zu Thuine gaben im Jahr **2018** vier ihrer Schulen in die Trägerschaft der **Schulstiftung im Bistum Osnabrück** ab, wozu auch das Mariengymnasium zählte. 2023 schließlich änderte sich das Schulprofil des Mariengymnasiums grundlegend – erstmalig wurden Jungen in die fünfte Klasse aufgenommen.

Der vorliegende Text ist eine Zusammenfassung der Geschichte der Schule. Die ausführliche Geschichte der Schule bis 1978 ist nachzulesen auf der Homepage des Mariengymnasiums unter „Geschichte“.

1.2 Das Schullogo



Dieses Logo ist bekannt, es stand jahrelang als Erkennungszeichen für das Mariengymnasium als christliche Schule. Entwickelt hat es sich aus dem großen Wandrelief, das 1984 nach vier Jahren Planung entstand. Dieses Emblem diente als Vorlage für das Logo, das von Wolfgang Vagelpohl (Kunstlehrer) die franziskanische Sonne und die Kreuzvariation aufgriff. Bis 2021 wurde das Logo in vielen unterschiedlichen Varianten benutzt. Das dann



entstandene neue Logo abstrahierte die Sonne und das Kreuz und wurde zum neuen Markenzeichen der Schule. Nach wie vor befindet sich der Ursprung, das große Relief, an der Stirnwand des Schulgebäudes und begrüßt alle, die in die Schule kommen. Zudem ist es ein beliebtes Fotomotiv.



2. Einführung mit Blick auf das Leitbild

Leben und Glauben

Als Gymnasium in Trägerschaft der Schulstiftung im Bistum Osnabrück verstehen wir uns als Lernort des Lebens und des Glaubens. Lernort des Lebens bedeutet, dass jede/r Einzelne als Individuum angenommen wird und als solches in Gemeinschaft mit den anderen leben und arbeiten lernt, d. h. kommunikative Kompetenz, Teamgeist und Strategien zur Konfliktlösung entwickelt.

Schule als Lernort des Glaubens bedeutet für uns, die Frage nach Gott wachzuhalten, den christlichen Glauben zu reflektieren und im Schulalltag mit Leben zu erfüllen, um so durch die Ausbildung und Stärkung christlicher Werte in unsere Gesellschaft hineinzuwirken. Auf dieser Grundlage steht unsere Schule in der Tradition gelebter Ökumene und tritt den anderen Konfessionen, Religionen und Kulturen aufgeschlossen gegenüber.

Der Tradition verbunden

Das Mariengymnasium Papenburg ist eine staatlich anerkannte katholische Schule. Es blickt auf eine mehr als 185-jährige Geschichte in Bildung und Ausbildung von Mädchen und Frauen zurück und hat damit einen emanzipatorischen Ansatz unterstützt, dem gerade im ländlichen Raum eine besondere Bedeutung zukam und zukommt.

1955 übernehmen die Thuiner Franziskanerinnen die fast 40-jährige Arbeit der Ursulinen. Die Schule entwickelt sich gemäß den Veränderungen und Anforderungen der Zeit in den folgenden Jahren zunächst zur Frauenoberschule und schließlich zum neusprachlichen Gymnasium. Seit 1963 trägt sie den Namen Mariengymnasium. Die Schulstiftung im Bistum Osnabrück ist seit 2018 der Träger unserer Schule. Mit dem Schuljahr 2023/2024 öffnet sich die Schule für Jungen.

Wege in die Zukunft weisen

Als Schule in freier Trägerschaft verfolgen wir das Ziel, die Stärken und Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern in besonderer Weise zu fördern. Dabei wird unsere Arbeit auch von der Erkenntnis geleitet, dass Mädchen an diesen Schulen insbesondere ihre naturwissenschaftlichen Fähigkeiten besser zur Entfaltung bringen können. Um vielfältige Zukunftschancen und die Voraussetzungen für

eine verantwortliche Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens zu schaffen, ermöglicht unsere Schule den Schüler*innen anhand moderner Ausstattung im Bereich Neue Technologie/Neue Medien den Erwerb grundlegender Kenntnisse und methodischer Fertigkeiten. Weitere Schwerpunkte der schulischen Bildung liegen im sprachlich-künstlerischen und gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld. Neben der Vermittlung von Kenntnissen und Methoden soll dabei auch die Reflexion- und Urteilsfähigkeit der Schüler*innen entwickelt werden.

Miteinander

Als wesentliches Element im schulischen Miteinander gilt der Respekt vor anderen und ihrer Arbeit, sowohl für die Schüler*innen untereinander als auch für die zwischen Lehrenden und Lernenden sowie zwischen Schule und Elternhaus. Wir erwarten und fördern deshalb eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller am Schulleben beteiligten Gruppen.

3. Unterricht

3.1 Sprachlicher Unterricht

Das Mariengymnasium fördert im sprachlichen Bereich die intensive Auseinandersetzung mit Texten sowie das Erlernen von Fremdsprachen zur Bewältigung von Alltagssituationen. Im Sinne des Leitbildes sollen die Schüler*innen sprachlich dazu befähigt werden, Begegnung und Gemeinschaft in einer globalisierten Welt zu erfahren. Des Weiteren sollen sie dazu angeleitet werden, mithilfe von Texten über individuelle Lebensentwürfe, Werte und kulturelle Vielfalt von der Antike bis zur Gegenwart zu reflektieren.

Neben dem Fachunterricht dienen weitere vielfältige Angebote der besonderen Förderung im sprachlichen Bereich.

- In der Sekundarstufe I besteht ein Schwerpunkt des Faches Deutsch in der Förderung von Lesemotivation und -strategien. Im Fachunterricht wird dies durch das Erlernen von Methoden zur systematischen Erschließung von Texten angeregt sowie durch das Lesen von alters- und interessengerechten Ganzschriften. Über den Fachunterricht hinaus soll die Lesemotivation durch einige weitere Angebote gefördert werden. Für die Schüler*innen besteht die Möglichkeit, Jugendbücher aus der gemütlichen Schulbibliothek ausleihen. Am Tag des Lesens begeben sich die Fachkolleg*innen zudem mit ihren Lerngruppen der fünften Klasse zu einer Buchhandlung, um eine kostenlose Ganzschrift abzuholen und die Leseangebote im Geschäft zu erkunden. Im Forum lesen ferner Kolleg*innen anschaulich aus altersgerechten Lektüren vor. Im Jahrgang 6 findet zudem in Kooperation mit dem örtlichen Buchhandel sowie weiteren Schulen aus dem Umland ein Vorlesewettbewerb statt.
- Am Ende der Sekundarstufe I sowie in der Sekundarstufe II fördern das Fach Deutsch sowie die Fremdsprachen die Auseinandersetzung mit ästhetisch anspruchsvollen Klassikern der Literaturgeschichte zur eingehenden Auseinandersetzung mit anthropologischen Grundkonstanten zum Zwecke der Persönlichkeitsbildung und zur Vertiefung der Lesekompetenzen. Darüber hinaus werden auch gesellschaftlich relevante Gegenwartsromane sowie komplexe Sachtexte rezipiert, wodurch neben der Festigung der Lesekompetenz auch die Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen

ermöglicht werden soll. Hierbei erfährt die Schulung der Argumentationskompetenz besondere Aufmerksamkeit, die bereits ab der Sekundarstufe I systematisch aufgebaut wird.

Sprachliche Kompetenzen

- Der Fremdsprachenunterricht fördert im besonderen Maße die kommunikativen, analytischen, interpretatorischen, interkulturellen und medialen Kompetenzen.
- Im Bereich der interkulturellen Kompetenz liegt ein besonderer Schwerpunkt auf dem respektvollen Miteinander, Wecken der Neugier für andere Kulturen, Orientierungswissen zu kulturellen Besonderheiten, der Perspektivöffnung sowie Sensibilisierung des Sprachgebrauchs in interkulturellen Begegnungen und Kontexten.
- Internationale Begegnungen werden im Rahmen von Austauschprogrammen (Mottola, Hégenheim etc.) gefördert. Neben der Schulung der kommunikativen Kompetenzen sollen dadurch auch Werte wie Offenheit, Toleranz und Neugier gefördert werden.
- Um die Schüler*innen extrinsisch für das Erlernen von Sprachen zu motivieren, wird die Teilnahme an Wettbewerben gefördert (z.B. Big Challenge, Bundeswettbewerb für Fremdsprachen, Rerum Antiquarum Certamen).
- Im Sinne der Professionalisierung der sprachlichen Kompetenzen im Hinblick auf Aus- und Weiterbildungen im beruflichen Kontext bietet das Mariengymnasium Möglichkeiten, sprachliche Zertifikate sowie alle Latinumabschlüsse zu erwerben.
- Im Deutsch- sowie im Fremdsprachenunterricht sollen die sprachlichen Kompetenzen in der deutschen Sprache gefestigt werden. Dadurch sollen die Schüler*innen im Verfassen eigener kohärenter Texte kompetent werden und zugleich befähigt werden, auf der Metaebene über Sprache zu kommunizieren, was wiederum für das Erlernen weiterer Sprachen von besonderer Relevanz ist.

Methodische und mediale Kompetenzen

- Zur Schulung des Umgangs mit digitalen Medien wird die Arbeit mit Apps konsequent in den Fachunterricht integriert. Dabei werden der funktionale Einsatz digitaler Wörterbücher, die Arbeit mit der App Good Notes zum Verfassen und systematischen Erschließen von Texten, das gezielte Lernen von Vokabeln und Analysieren von Satz- und Grammatikkonstruktionen (z.B. Navigium) sowie auch digitale Abprüfen (Microsoft Forms), die Schulung der Aussprache durch die Aufnahme von Sprachnotizen und die

Vertiefung grammatischer sowie lexikalischer Inhalte durch digitale Spiele (z.B. Kahoot, Learning Apps) erprobt.

- Die Auseinandersetzung mit dem Medium Film wird ebenfalls auf vielfältige Weise angeregt. Regelmäßige Exkursionen ins Kino im Rahmen der Filmtage, der Cinéfête sowie der Cinescolar mit anschließender Diskussion sollen die literarische Kompetenz schulen sowie Begeisterung für das Medium Film wecken. Im Fachunterricht werden beispielsweise Filme analysiert, eigene Kurzfilme und Trailer gedreht sowie Podcasts erstellt.
- Kreative Angebote tragen zur Festigung der sprachlichen und literarischen Kompetenzen sowie zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Im Fachunterricht wird dies durch handlungs- und produktionsorientierte Aufgabenstellungen (z.B. innerer Monolog, Tagebucheinträge) angebahnt. Im AG-Bereich können die Schüler*innen eigene Texte im Rahmen von kreativen Schreibarbeitsgemeinschaften (z.B. Poetry School, Märchen AG) verfassen sowie eigene Poetry Slams bei Präsentationsabenden in der Schule vortragen.

Ein Schwerpunkt liegt bei den kreativen Angeboten auf der Schulung der darstellerischen Fähigkeiten, die durch theaterpädagogische Angebote im Fachunterricht (z.B. Standbilder, Inszenierung einer Dramenszenen) sowie die Theater- (Jahrgänge 7-13) und Musical-AG (Jahrgänge 5-6) besondere Förderung erfahren.

3.2 Musisch – künstlerischer Unterricht _____

Musik

Wir verstehen das Fach Musik als wesentlichen Teil einer ganzheitlichen Bildung des Menschen, die nicht nur das kognitive Vermögen der Schüler*innen schult, sondern die Körperlichkeit sowie die Emotionen der Lernenden in den Lernprozess einbezieht. Sie entwickeln dadurch auch ihre sozialen Fähigkeiten weiter.

Konkret bedeutet dies, dass wir im Musikunterricht für die Jahrgänge 5-13 nicht nur die vom Niedersächsischen Kultusministerium vorgegebenen inhaltlichen und methodischen Kompetenzen für das Gymnasium umsetzen. Neben diesem lehrplanbezogenen Musikunterricht für die Unter-, Mittel- und Oberstufe fördern wir unsere Schüler*innen zusätzlich und umfänglich auch in außerunterrichtlichen Bereichen und betreuen sie dabei individuell.

So bieten wir für die Jahrgänge 7-13 das Schulorchester an. Hier können sich Schüler*innen einbringen, die bereits ein Musikinstrument spielen können (vor

allem Blasinstrumente) und Spaß am gemeinsamen Musizieren haben. Der Schwierigkeitsgrad der ausgewählten Musikstücke wird jeweils dem Leistungsstand der Schüler*innen angepasst, so dass auch diejenigen mit weniger Spielerfahrung gut im Schulorchester mitwirken können.

Für eher „extrovertierte“ Schüler*innen gibt es ab Jahrgang 8 die Möglichkeit, in der schuleigenen Rockband mitzuwirken. Hier stehen Songs der jüngeren Pop- und Rockliteratur im Mittelpunkt der musikalischen Erarbeitung. Voraussetzung ist, dass ein musikalisches Fundament vorhanden ist.

Für die Unterstufe bieten wir eine eineinhalbjährige Chorklassenteilnahme an. Der diesbezügliche Unterricht umfasst neben dem Gesang auch Sequenzen in Haltungs-, Entspannungs- und Stimmbildungsübungen und ist somit ganzheitlich angelegt. Der Körper ist das Instrument und die Schüler*innen sollen ihn beim Singen bewusst einzusetzen lernen.

Des Weiteren gibt es einen Schulchor für die Jahrgänge 7-12. Auch hier wird Wert auf Stimmbildung sowie Haltungs- und Lockerungsübungen gelegt. Das Repertoire umfasst hier eher moderne Popsongs sowie weihnachtliche Klassiker.

Für alle musikalischen Gruppen bieten sich diverse Auftrittsmöglichkeiten, wie zum Beispiel im jährlichen Adventskonzert oder bei den Abiturfeierlichkeiten. Auch in den verschiedenen Gottesdiensten der Schulgemeinschaft oder bei Schulfesten werden unsere musikalischen Beiträge gerne eingebunden.

Die Chorklassen der Unterstufe haben in Zusammenarbeit mit der Theater-AG der Schule einige Musicals und Singspiele zur Aufführung gebracht. Diese Kooperation soll in den kommenden Schuljahren fortgeführt und bei Bedarf ausgebaut werden.

Kunst

Der Kunstunterricht am Mariengymnasium Papenburg orientiert sich primär an der Entwicklung und Differenzierung der sinnlichen Wahrnehmung und der ästhetischen Bildung mit dem Ziel, den Schüler*innen die aktive Aneignung und Verarbeitung ihrer Umwelt zu ermöglichen. Darüber hinaus entwickelt und fördert künstlerische Arbeit die bildsprachliche Ausdrucksfähigkeit, die motorischen Fähigkeiten sowie die körperliche Koordination. Im Fach Kunst werden Bilder nicht nur gestaltet, sondern den Schüler*innen werden auch Fähigkeiten zur Beschreibung, Analyse und Interpretation von Kunstwerken vermittelt. Als konstitutiven Teil der Allgemeinbildung stellt die Auseinandersetzung mit den stilistischen Merkmalen der unterschiedlichen Kunstepochen ebenfalls einen

wesentlichen didaktischen Schwerpunkt unseres fachtheoretischen Unterrichts dar.

Konkret heißt dies, dass wir sowohl für die Schüler*innen der Sekundarstufe I als für den Unterricht in der Qualifikationsphase die vom Niedersächsischen Kultusministerium vorgegebenen inhaltlichen und methodischen Kompetenzen für das Gymnasium umsetzen, aber auch stets bemüht sind, außerschulische Lernumgebungen zu berücksichtigen.

Um insbesondere die Schüler*innen der Sekundarstufe I originale Werke erleben und selbst aktiv werden zu lassen, bieten die vielfältigen Kunstaussstellungen und museumspädagogischen Angebote des Ausstellungszentrums Gut Altenkamp in Aschendorf zahlreiche Möglichkeiten an Führungen und Entdeckungstouren mit theoretischen und praktischen Lernanteilen.

Eine ebenso langjährige und enge Kooperation besteht mit der in Papenburg ansässigen Kunstschule „Zinnober“, die den Schüler*innen in Workshops und Projekten lehrplankonforme Handlungsspielräume bietet, in denen sie ihr eigenes kreatives Potential entfalten können.

Grundlage des Unterrichts in der Qualifikationsphase sind die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Bildende Kunst (EPA, 2005) sowie das Kerncurriculum Kunst für das Gymnasium (KC, 2015). Die vom Niedersächsischen Kultusministerium für das jeweilige Prüfungsjahr aufgeführten Inhaltsbereiche und Kerninhalte werden mit ihren inhaltsbezogenen Kompetenzen, Bildvorgaben und dem zugeordneten kunstgeschichtlichen Wissen verbindlich bearbeitet. Eine besondere Rolle nehmen dabei der Umgang mit verschiedenen Aufgabenarten (Aufgabe mit praktischem Schwerpunkt und schriftlichem Anteil, Aufgabe mit theoretischem Schwerpunkt und praktischem Anteil, theoretisch-schriftliche Aufgabe) sowie eine intensive Kunstpraxis ein, welche sich vornehmlich auf das Erlernen vielfältiger künstlerischer Techniken aus den Bereichen Malerei, Plastik/Skulptur und Grafik stützt. Auch hier haben sich die Kunsthallen in Emden und Bremen als geeignete außerunterrichtliche Lernorte etabliert.

3.3 Gesellschaftswissenschaftliches Lernfeld _____

Gesellschaftswissenschaftliche Lernfelder stehen in besonderem Maße für das Leitbild unserer Schule: „Starke Schule – stark für alle. **M**iteinander **G**emeinschaft gestalten“. Wir sind überzeugt, dass ethisch-moralisch gebildete und gefestigte

Menschen die Fähigkeit haben, aus globalen geschichtlichen, politischen und geographischen Kenntnissen der Vergangenheit und Gegenwart lernen zu können. Dieses Wissen sollte Basis sein von kritisch-reflektiertem Denken und Handeln, denn politische, sozioökonomische, geografische und ökologische Problemfelder bieten nicht nur sinnvolle Möglichkeiten des eigenen Gestaltens, sondern sind gleichzeitig akute regionale bis globale Bereiche, in denen verantwortungsbewusstes Handeln notwendig ist.

- Wir streben an, unseren Schüler*innen greifbare Kriterien und Methoden zu vermitteln, mit deren Hilfe sie historische und politische Zusammenhänge, Vorgaben und Abläufe beurteilen und bewerten können. Die Kooperation mit dem DIZ und dem JUZ-TV, die Teilnahme an und die Mitgestaltung von Gedenkfeiern zur Pogromnacht in Papenburg und regelmäßige Exkursionen zur Gedenkstätte Esterwegen vermitteln wichtige historische Einblicke, bilden empathisch eine notwendige Wappnung vor aktuellen radikal-ideologischen Ansichten und sind damit auch notwendige Grundlagen für verantwortungsbewusstes, humanitäres Handeln. Politisches Lernen und Engagement wachsen durch eigenes Handeln, wie z.B. durch die Initiierung, Planung und Durchführung von Podiumsdiskussionen im Vorlauf von Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen.
- Die geographische Orientierung unserer Schüler*innen erfolgt mittels regionaler und landesweiter sowie europäischer und globaler Kontexte. Hierbei legen wir besonderen Wert darauf, die Rolle des Menschen bei der Gestaltung der Natur- sowie Kulturräume zu vermitteln und frühere und gegenwärtige positive und negative Folgen kritisch zu hinterfragen, um daraus eigene Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Gestaltungsabläufe zu entwickeln und auch durchzuführen. Dabei werden ebenfalls thematische Exkursionen sowie Beteiligungen an kommunalpolitischen Diskussionen und öffentlichen Ausschuss-/Ratssitzungen (z.B. Moorökologie, Stadtsanierung und -entwicklung) durchgeführt.
- Die Klassen- und Studienfahrten sind eng mit dem gesellschaftswissenschaftlichen Lernfeld verbunden, denn sie führen zu Erfahrungen über politische, historische, geographische und kulturelle Gegebenheiten anderer Regionen und Länder. Konkret wird dies auch durch unsere jahrzehntelange Erfahrung bei Austauschprogrammen, z. B. mit Hégenheim (Frankreich, Jahrgang 7), und Mottola (Italien, Jahrgang 10). Die geografische Orientierung unserer Schüler*innen in der Welt als Grundlage für deren Erkennen ist genuiner Ansatz der erdkundlichen

Perspektiven. Die zwiespältige Rolle des Menschen als Gestalter der (Um-) Welt, sowohl in negativem wie auch positivem Sinne, wird hier ebenso reflektiert wie dessen ethische Verantwortung im Sinne des Schöpfungsgedankens.

3.4 Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht _____

Da Fertigkeiten und Fähigkeiten in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (kurz MINT) sowie im Umgang mit digitalen Medien zu den Kernkompetenzen schulischer Bildung gehören, möchten wir das Interesse der Schüler*innen für den MINT-Bereich besonders wecken und fördern.

In den unteren Jahrgängen findet daher die MINT-Förderung im Rahmen einer zusätzlichen Profilierung im AG-Bereich statt. Bereits ab dem zweiten Halbjahr der 5. Klasse können in einer Technik-AG spielerisch erste Kontakte zur technischen Fertigstellung eigener Produkte vom eigenständigen Programmieren über 3D-Druck, Lasertechnik, Zusammenbau und Löten elektrischer Schaltungen bis zum fertigen Produkt geknüpft werden. In weiterführenden Arbeitsgemeinschaften werden größere Gemeinschaftsprojekte umgesetzt, wobei neben technischen Komponenten auch Teamarbeit trainiert wird.

Im Fach Mathematik finden eine Förderung und eine Forderung neben dem Unterricht in Form von verschiedenen Arbeitsgemeinschaften statt. Es gibt für die Schüler*innen des 5. und 6. Jahrgangs eine Mathe-AG zur Förderung der individuellen Leistung. In der Mathe-Magie-AG werden ab dem 6. Jahrgang mathematische Strategien und Denkweisen jenseits des Kerncurriculums entwickelt und gefördert beziehungsweise gefordert.

Die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben, wie beispielsweise die Mathematik Olympiade, der Känguru-Wettbewerb, Jugend forscht oder die Lange Nacht der Mathematik, fördert auf besondere Weise exakte Organisation, wissenschaftliches Arbeiten und Teamfähigkeit.

Das Mariengymnasium besitzt nach der Renovierung des naturwissenschaftlichen Trakts im Jahr 2021 modern ausgestattete Fachräume, von denen alle mit Medienversorgungssystemen und innovativen Deckensystemen für eine flexible Raumgestaltung für Schüler*innenexperimente ausgerüstet sind. Diese ermöglichen unter anderem im Physikunterricht, insbesondere im Bereich Elektrizitätslehre, eine herausragende Erforschung von Gesetzmäßigkeiten durch Schüler*innenexperimente. Unterstützt wird das System zudem von digitalen

Messinstrumenten, die durch die zur Verfügung stehenden iPads eingesetzt werden können.

Im Fach Biologie werden regelmäßig außerschulische Lernorte aufgesucht, wie Naturkundemuseen und Zoologische Gärten, sowie Exkursionen im Nahbereich durchgeführt. Besonders der Natur- und Artenschutz steht im Unterrichtsfach Biologie immer wieder im Fokus. Auch praktische Fähigkeiten, wie das Sezieren, Mikroskopieren und Experimentieren, werden in den 2022 modernisierten Räumen regelmäßig geübt. Eine wichtige Rolle im Biologieunterricht spielen die Suchtprävention sowie die Aufklärungsarbeit, besonders der Schutz vor sexualisierter Gewalt. Die Fachschaft Biologie engagiert sich darüber hinaus bei der Planung und Durchführung der „Gesundheitswoche“ in Jahrgang 10. Bausteine dieser Projektstage sind unter anderem gesunde Ernährung, Suchtprävention und Schutz vor sexualisierter Gewalt.

In der Chemie wird die stoffliche Welt experimentell untersucht und beschrieben und dann mit Hilfe verschiedener abstrakter Teilchenmodelle erklärt. Lebensweltliche Phänomene können so auf der Basis der Erkenntnisse zur chemischen Reaktion erklärt und bewertet werden. Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes gelangen dabei zu einer immer höheren Priorität.

In der Oberstufe gibt es bei der Wahl der Unterrichtsfächer zahlreiche Angebote im naturwissenschaftlichen Profil. Dabei sorgen Fortbildungen der Lehrkräfte für einen modernen, abwechslungsreichen und mediengestützten Unterricht. Insbesondere erfolgt in der 12. Jahrgangsstufe im Rahmen der Facharbeiten eine wissenschaftlich propädeutische Herangehensweise an spannende Fragestellungen aus dem MINT-Bereich.

Die Förderung des logisch analytischen Denkens und der Problemlösefähigkeit sind ein gemeinsames Ziel aller MINT-Fächer. Die Integration digitaler Medien in den Unterricht fordert und fördert logisches, strukturiertes Denken und Handeln zur Problemlösung und Ideenfindung. Neben der konsequenten Ausstattung aller Unterrichtsräume mit Smartboards oder Bildschirmen mit AppleTV, werden am Mariengymnasium schuleigene Tablets bereits ab dem 5. Jahrgang bei Bedarf herangezogen.

Seit dem Frühjahr 2024 wird für alle Schüler*innen ab dem 7. Jahrgang ein eigenes Tablet als Unterrichtswerkzeug angeschafft. In den MINT-Fächern ersetzen und ergänzen zahlreiche Anwendungen und Apps auf den Tablets bisherige Unterrichtswerkzeuge und Methoden. So erfolgt beispielsweise die Heftführung in den Naturwissenschaften mithilfe der Goodnotes-App und die GeoGebra-App ersetzt den bisherigen grafikfähigen Taschenrechner.

In den Jahrgängen 9 und 10 vertiefen die Schüler*innen ihre Kenntnisse im Fach Informatik. Neben einer grundlegenden Computerkompetenz erlernen sie die Funktionsweise des Internets, Codierung und Analyse von Daten im Alltag sowie den sicheren Umgang mit sensiblen Daten. In Projekten und Wettbewerben soll außerdem das algorithmische Problemlösen geschult und erfahrbar gemacht werden, indem mit Einplatinencomputern und Robotern alltägliche Dinge wie beispielsweise Schrittzähler oder Alarmanlagen programmiert und ausprobiert werden.

Als christliche Schule ist es uns wichtig, den Lernenden die grundsätzliche Vereinbarkeit des christlichen Glaubens mit den Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaften zu vermitteln. Darüber hinaus werden die ethischen Grenzen technischer Möglichkeiten diskutiert und kritisch beleuchtet, um die Beurteilungs- und Handlungskompetenz der Heranwachsenden zu fördern. Außerdem erziehen wir die Schüler*innen zu klimabewusstem, nachhaltigem und verantwortungsvollem Handeln zur Erhaltung der Schöpfung.

Neben der Kooperation mit Grundschulen sowohl durch den regelmäßigen Austausch über Unterrichtsinhalte im Fach Mathematik als auch durch die Aktion „Physik für helle Köpfe“, bei der Grundschüler*innen unter Mithilfe von Schüler*innen des Mariengymnasiums Physikexperimente durchführen, findet unter anderem ein Austausch mit der Meyer Werft und der Hochschule Emden/Leer statt. Diese Vorgehensweise soll den Schüler*innen einerseits den Einstieg in das Schulleben am Mariengymnasium erleichtern und andererseits konkrete Einblicke für die weitere berufliche Entwicklung nach der Schulzeit aufzeigen.

3.5 Unterricht in Religion

„Was kann ich wissen? – Was soll ich tun? – Was darf ich hoffen? – Was ist der Mensch?“

Am Mariengymnasium bilden die Kantischen Fragen den Leitfaden und Orientierungsrahmen für den Religionsunterricht. Das Ziel hierbei ist, unsere Schüler*innen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen, besonders auch im Hinblick auf Glauben und Religion(en). Damit trägt der Unterricht aus christlicher Perspektive zur Identitätsbildung und zur Entwicklung von Dialogfähigkeit bei. Die Zusammenarbeit der evangelischen und der katholischen Fachschaft gewährleistet den ökumenischen Geist des Unterrichts. Dies schließt die Anerkennung anderer Religionen und Weltanschauungen mit ein,

die als Bereicherung für die eigene Weltsicht entdeckt beziehungsweise wahrgenommen werden können. So sind beispielsweise Besuche von Gotteshäusern anderer Konfessionen und Religionen im Laufe des Schulbesuches am Mariengymnasium obligatorisch.

Unsere Sprache sowie unsere gesamte europäische Kultur (Musik, Kunst, Geschichte, Literatur etc.) enthalten viele biblische und christliche Motive und Symbole. Religiöse Inhalte erkennen und deuten zu können sind somit auch Teil der Allgemeinbildung und stellen eine zentrale kulturelle und kommunikative Kompetenz dar. Der Religionsunterricht am Mariengymnasium sieht sich daher verpflichtet, für den Einfluss von Religion auf die Kultur zu sensibilisieren und einen persönlichen Zugang der Schüler*innen zu christlichen bzw. religiösen Inhalten und Werten zu initiieren.

Insgesamt leistet der Religionsunterricht eng verbunden mit anderen Fächern einen Beitrag zur Werteerziehung, zur Entwicklung und Reflexion eigener Vorstellungen und Positionen, auch in Auseinandersetzung mit Glauben und Religion, zur Befähigung, eine demokratische Gesellschaft zu gestalten, zur Förderung von Empathie, Solidarität und sozialer Verantwortung, zur kritischen Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen und zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, auch für kommende Generationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zur Bewahrung der Schöpfung.

3.6 Sport in der Schule

Sportunterricht ist ein wichtiger Baustein im Unterrichtskonzept des Mariengymnasiums. Die Schüler*innen kooperieren und lernen miteinander, verbessern ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und trainieren ihren Körper. Als Basis für den Sportunterricht dient die Förderung von Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit, Koordination und Ausdauer. Die Schüler*innen sollen vielfältige Bewegungserfahrungen machen, Leistungen erbringen, Freude am Sport erleben und so zum lebenslangen Sporttreiben motiviert werden.

Getragen werden diese Grundsätze durch ein zyklisch aufeinander aufbauendes Sportartenkonzept, bei dem in jedem Schuljahr Individualsportarten (wie zum Beispiel Schwimmen) und Ballsportarten einander ergänzen. Exkurse in neue Sporttrends sowie Kooperationen mit Sportvereinen oder externen Anbietern erweitern punktuell den Horizont. In der Oberstufe werden die sportpraktischen

Inhalte durch die Grundlagen der Sporttheorie sowie fächerübergreifende biologische oder physikalische Themen ergänzt. Eine Spezialisierung bieten die Prüfungskurse Sport mit dem Ablegen der Abiturprüfung.

Durch die regelmäßige Teilnahme an *Jugend trainiert für Olympia*-Wettbewerben oder Wettbewerben auf Stadtebene in verschiedenen Sportarten oder durch die Durchführung weiterer Turniere gelingt die Förderung der Sporttalente. Eine Talentförderung von Anfang an setzt das Konzept der Profilklassen Sport in der Unterstufe um.

Bei vielen Anlässen unterstützen Schüler*innen Sportevents und übernehmen Verantwortung als Schulsportassistent*innen, Schiedsrichter*innen oder Kampfrichter*innen.

Klassisches Sportgut soll den Schüler*innen durch die regelmäßigen Bundesjugendspiele sowie das Ablegen des Sportabzeichens nahegebracht werden. Außerunterrichtliche sportliche Aktionen zur Erweiterung der Bewegungserfahrung und dem Wohlbefinden wie die Durchführung von Spielesportabzeichen, der Teilnahme am Stadtradeln, Sport als ein fester Baustein der Gesundheitstage usw. werden an der Schule unterstützt.

Die Schüler*innen üben regelmäßig, sich selbst zu schützen und auf sich selbst zu achten – Selbstbehauptung und Selbstverteidigung ist ein wichtiger wiederkehrender Inhalt des Sportunterrichts.

Das Konzept der bewegungsfreudigen Schule ist uns wichtig, sodass auch für die Pausen Bewegungsangebote geschaffen werden und im AG-Bereich stets leistungs- und breitensportorientierte Angebote für verschiedene Altersgruppen angeboten werden. Dies wird durch die Rahmenbedingungen der zwei im Schulgebäude angrenzenden Sporthallen und dem großen Außengelände ermöglicht.

Vielfalt ist wichtig und sportliche Angebote sollen alle Schüler*innen erreichen und ein Teil der Lebenswelt Schule sein. Wer Sport treibt und Freude an der Bewegung hat, legt einen wichtigen Grundstein für eine gute psychische und physische Gesundheit.

3.7 Das Seminarfach

Das Seminarfach bereichert das Schulleben in der Oberstufe am Mariengymnasium in besonderer Weise. Seminarfächer am Mariengymnasium

sind grundsätzlich interdisziplinär, wissenschaftspropädeutisch sowie projektorientiert konzipiert. Sie fördern eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen, die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen wie wissenschaftliches Arbeiten, Präsentationstechniken und Teamfähigkeit sowie die Vertiefung der fachlichen Kenntnisse in ausgewählten Themenbereichen. Es bietet den Schüler*innen eine Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung und Vorbereitung auf das wissenschaftliche Arbeiten an einer Universität.

Im Seminarfach wird großen Wert auf praxisorientiertes Lernen gelegt. Den Schüler*innen wird die Möglichkeit geboten, ihr theoretisches Wissen in realen Situationen anzuwenden. Oftmals werden außerschulische Lernorte wie beispielsweise Unternehmen oder kulturelle Einrichtungen besucht, um den Schüler*innen einen direkten Einblick in ihre Fachgebiete zu ermöglichen. Diese Erfahrungen erweitern nicht nur das Wissen, sondern auch die Perspektiven und fördern das Verständnis für die praktische Anwendung des Gelernten. Obligatorisch für alle Seminarfächer am Mariengymnasium ist der Besuch einer Universitätsbibliothek zur Vorbereitung auf die Facharbeit.

Die Schüler*innen erlernen grundlegende Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Dazu gehören das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit (Facharbeit), die Recherche und Auswertung von Quellen sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die Schüler*innen erhalten dabei Unterstützung und Anleitung von ihren Lehrkräften. Die besten Facharbeiten werden der Schulgemeinschaft am Seminarfachabend präsentiert. Diese Veranstaltung wird zeitlich vor der Facharbeitsphase des darauffolgenden Jahrgangs terminiert, um die Möglichkeit der Kooperation und Beratung zu fördern.

4. Mehr als Unterricht

4. 1 Schulpastoral

Schulpastoral am Mariengymnasium leistet einen besonderen und vielfältigen Beitrag zu einer lebendigen, humanen und toleranten Schulkultur als Lern- und Lebensraum. Sie richtet sich dabei an alle Mitglieder der Schulgemeinschaft und setzt immer wieder Impulse zur Gestaltung des Schullebens auf der Grundlage des Evangeliums und den Bedürfnissen der Beteiligten. Kritische Reflexion wie auch die Stärkung christlicher Werte sind gewollt.

Über den obligatorischen Religionsunterricht hinaus gibt sie Orientierung in der Suche nach Antworten auf Sinn- und Lebensfragen, fördert das Gemeinschaftserleben in der Klassen- und Schulgemeinschaft, reagiert auf aktuelle Entwicklungen und Bedürfnisse unterschiedlichster Art (z.B. Trauer, Prüfungsphasen, nationale und internationale Katastrophen) unter Berücksichtigung des Respekts und der Toleranz gegenüber anderen Religionen und Kulturen. Ökumenische Zusammenarbeit ist eine Selbstverständlichkeit und wird verstanden als Bereicherung für alle.

Freiwilligkeit und praktizierte Gastfreundschaft sind Grundlage für vielfältige Angebote im Schulleben für Christ*innen, Konfessionslose und Menschen anderer Religionen zur Förderung und Entfaltung sozialer Verantwortung für Schule und Gesellschaft durch den Anstoß neuer Projekte wie Sammel- und Mitmachaktionen für Bedürftige und Naturschutzaktionen.

Das vielfältige Angebot der Schulpastoral orientiert sich an den kirchlichen Grundvollzügen (Diakonia, Martyria, Liturgia und Koinonia). Sie dienen u.a. zur Orientierung und Differenzierung des schulpastoralen Angebots und helfen, einseitige Ausrichtungen zu vermeiden.

Die froh machende Wirkung des christlichen Glaubens wird erfahrbar in neuen Erlebnis- und Erfahrungsräumen und bringt Schule mit den Lebensangeboten der christlichen Tradition in Berührung (z.B. Aschermittwoch, Orientierungstage, anlassbedingte Schulgottesdienste). Dabei orientiert sich die Schule an Maria als Vorbild im Glauben und Leben, als Mutter der Barmherzigkeit und Namenspatronin des Mariengymnasiums. Schulpastoral macht christliche Kultur (z.B. kirchliche Festtage im Jahreskreis und Kirche) und Grundlagen der Religionen durch Infowände sichtbar und erklärt diese. Sie unterstützt die Kooperation mit kirchlichen und städtischen Institutionen außerhalb der Schule (z.B.

Glaubenswoche, Taize-Gebet, ökumenischer Jugendkreuzweg, Fastenmarschaktion im Emsland).

4.2 Von der Grundschule zum Mariengymnasium ---

Das Mariengymnasium hat großes Interesse daran, den Grundschüler*innen den Übergang von der Klasse 4 in das Gymnasium zu erleichtern. Sowohl die Grundschüler*innen als auch die Eltern müssen abgeholt werden und behutsam in das neue große Schulsystem eingeführt werden. Dazu führt das Mariengymnasium jedes Jahr mehrere Veranstaltungen durch.

Zuerst haben die Erziehungsberechtigten der Viertklässler die Möglichkeit, sich bei einem **Informationsabend** über die Schule informieren. Beim **Schnuppertag** können die Viertklässler*innen in Schnupperstunden Unterricht am Gymnasium ausprobieren und durch Mitmachaktionen die Angebote der Schule kennenlernen. Besonders beliebt ist die Aktion „**Physik für helle Köpfe**“, welche jedes Jahr für Grundschulklassen angeboten wird. Die vierten Klassen der Grundschulen des Einzugsgebiets werden zu einer Physikstunde eingeladen, bei der ein Einblick in das neue Fach und das praktische Arbeiten erprobt werden kann.

Wichtig für einen reibungslosen Übergang zwischen Grundschule und weiterführender Schule ist zudem der **Austausch zwischen den Klassenlehrer*innen der Klasse 5 und den ehemaligen Grundschullehrer*innen**. Hier können Probleme beim Schulwechsel in Bezug auf einzelne Fächer besprochen werden.

All diese Aktionstage optimieren den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule und begünstigen ein schnelles Eingewöhnen der Fünftklässler*innen.

4.3 Arbeitsgemeinschaften ---

Arbeitsgemeinschaften spielen eine wichtige Rolle im Bildungsprofil des Mariengymnasiums, da sie den Schüler*innen die Möglichkeit bieten, über den regulären Unterricht hinaus zu lernen und ihre Interessen und Fähigkeiten ohne Notendruck weiterzuentwickeln. Sie tragen zur ganzheitlichen Bildung der Schülerschaft bei und haben mehrere sinnvolle Aspekte.

Förderung von Interessen und Talenten: Arbeitsgemeinschaften ermöglichen es den Schüler*innen, sich in Bereichen zu engagieren, die sie besonders interessieren oder in denen sie besondere Talente haben. Sie können zwischen einer breiten Palette von Angeboten wählen wie Musik, Sport, Theater, Naturwissenschaften, Technik und vielem mehr. Dadurch haben die Schüler*innen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu vertiefen, was zu einer positiven Entwicklung ihrer Persönlichkeit beiträgt.

Ergänzung des regulären Unterrichts: Arbeitsgemeinschaften bieten den Schüler*innen die Chance, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten über den regulären Unterricht hinaus zu erweitern. Sie können in einer entspannten und informellen Umgebung lernen, in der sie ihre Kreativität entfalten und ihre praktischen Fähigkeiten verbessern können. Arbeitsgemeinschaften können den Schüler*innen auch die Möglichkeit geben, sich mit Themen auseinanderzusetzen, die im regulären Lehrplan möglicherweise nicht ausreichend abgedeckt werden können.

Soziales Engagement und Gemeinschaftsgefühl: Arbeitsgemeinschaften fördern das soziale Engagement und das Gemeinschaftsgefühl unter den Schüler*innen. Durch die Zusammenarbeit in einem Team oder einer Gruppe entwickeln die Schüler*innen wichtige soziale Kompetenzen wie Teamarbeit, Kommunikation und Konfliktlösung. Sie lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig zu unterstützen und Verantwortung zu übernehmen. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl an der Schule und fördert ein positives Schulklima.

Förderung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen: Die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften kann das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen der Schüler*innen stärken. Durch die Präsentation ihrer Arbeiten oder Leistungen vor anderen, sei es bei einem Auftritt, einer Ausstellung oder einem Wettbewerb, gewinnen sie an Selbstsicherheit. Dies kann sich positiv auf ihre schulischen Leistungen und ihre persönliche Entwicklung auswirken.

Vorbereitung auf das spätere Leben: Arbeitsgemeinschaften bieten den Schüler*innen die Möglichkeit, praktische Fähigkeiten zu erwerben und Erfahrungen zu sammeln, die ihnen im späteren Leben von Nutzen sein können. Sie lernen beispielsweise Organisation, Zeitmanagement und die Fähigkeit, eigenverantwortlich an Projekten zu arbeiten. Darüber hinaus können Arbeitsgemeinschaften dazu beitragen, die Entscheidungsfindung der Schüler in Bezug auf ihre zukünftige Berufswahl zu unterstützen, indem sie ihnen Einblicke in verschiedene Fachbereiche ermöglichen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Arbeitsgemeinschaften an Gymnasien einen sinnvollen Zweck erfüllen, indem sie den Schüler*innen die Möglichkeit

bieten, ihre Interessen und Talente zu entdecken und zu fördern. Sie ergänzen den regulären Unterricht, stärken das Gemeinschaftsgefühl, fördern das Selbstbewusstsein und bereiten die Schüler*innen auf ihr zukünftiges Leben vor. Daher sind Arbeitsgemeinschaften eine wertvolle Ergänzung zum schulischen Angebot und tragen zur ganzheitlichen Bildung der Schüler*innen bei.

Regelmäßige AG-Angebote am Mariengymnasium:

- musischer Bereich: Big-Band, Chor, Musical, Rhythmus, Schülerband
- sportlicher Bereich: Basketball, Fußball, Golf, Schach, Volleyball
- Bereich des Förderns: Deutsch, Fremdsprachen, Hausaufgaben, Mathematik
- Bereich des Forderns (Begabtenförderung): Mathe-Magie
- sprachlicher Bereich: DELF, Italienisch
- sozialer Bereich: Erste-Hilfe, Juleica (Jugendleiterkarte)
- technischer Bereich: Technik, Werken
- Bereich von Basisfertigkeiten: Tastschreiben
- Bereich „neue Medien“: Social-Media-AG (Betreuung der Internetauftritte)

4.4 Curriculum Mobilität

Der im Jahr 2002 in Niedersachsen eingeführte Begriff „Curriculum Mobilität“ umfasst nicht nur die Mobilitäts- und Verkehrserziehung, sondern auch den Erwerb von Gestaltungskompetenzen unter dem Blickwinkel der Bildung für nachhaltige Entwicklung anhand lebensnaher und aktueller Themen. Mobilitätsbildung als Teil der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist nicht nur integraler Bestandteil in einzelnen Unterrichtsfächern, sondern am Mariengymnasium im Rahmen der Verkehrserziehung und unterschiedlichen Verkehrsprojekten fest verankert.

Bereits seit Jahrzehnten bilden Ausbildung und Einsatz von Verkehrshelfer*innen im schulischen Umfeld einen zentralen Baustein für die Sicherheit am Mariengymnasium. Die theoretische und praktische Ausbildung wird unter Berücksichtigung der Schulung verschiedener Teilkompetenzen turnusgemäß in einem praxisnahen und projektorientierten Unterricht durchgeführt und von außerschulischen Kooperationspartnern begleitet. Das vielfältige Sicherheitskonzept Mobilität/Verkehr greift interne und externe Veränderungen auf und wird ständig weiterentwickelt. Darüber hinaus sind Besuche von

themenbezogenen außerschulischen Lernorten, Veranstaltungen und die Teilnahme an Wettbewerben jahrgangsübergreifend vorgesehen.

4.5 Zertifizierungen

Das Mariengymnasium ist offiziell zertifiziert als „Deutsche Schachschule“ und als „Humanitäre Schule“. Wir sehen diese Zertifizierungen als schulisches Qualitätssiegel. Sie sind zu ergänzen durch die „Erasmus plus“ – Zertifizierung, die ständig neu beantragt wird.

Deutsche Schachschule

Das Mariengymnasium Papenburg ist 2021 offiziell als Deutsche Schachschule zertifiziert worden. Diese Auszeichnung ist das Ergebnis unserer langjährigen und erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Schachclub Papenburg 1947 e.V. sowie mit der Kooperation „Papenburger Schachtiger“.

Langjährige Kooperation mit dem Schachclub Papenburg e.V.: Seit vielen Jahren arbeiten wir eng mit dem Schachclub Papenburg e.V. zusammen, der uns mit qualifizierten Schachtrainern und einem umfangreichen Trainingsprogramm unterstützt. Diese langjährige Partnerschaft ermöglicht es uns, unseren Schülerinnen und Schülern eine fundierte Ausbildung im Schach anzubieten.

Zusammenarbeit mit der Kooperation „Papenburger Schachtiger“: In Papenburg haben sich auf Initiative des Schachclubs Kindertagesstätten, Grundschulen und Gymnasien in Papenburg zusammengeschlossen, um das Schachspiel von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Dadurch wird eine kontinuierliche Entwicklung der Kompetenzen im Schach auch über Institutionsgrenzen hinweg ermöglicht.

Jährliche Erfolge der Schachmannschaft des Mariengymnasiums: Unsere Schachmannschaften haben sich auf Kreis-, Bezirks-, Landes- und Bundesebene einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Jahr für Jahr nehmen wir erfolgreich auf allen Ebenen an Schachturnieren teil und haben bereits mehrere Titel auf allen Ebenen bis hin zu diversen Landesmeisterschaften erreichen können. Unsere größten Erfolge spiegeln sich jedoch in unserer regelmäßigen Teilnahme am Bundesfinale im Schulschach wider, wo wir uns mit den besten Schachmannschaften aus ganz Deutschland messen. So konnte die Mädchenmannschaft des Mariengymnasiums 2022 den hervorragenden dritten Platz bei der Deutschen Schulschachmeisterschaft erreichen.

Vorteile des Erlernens von Schach: Das Erlernen des Schachspiels bietet eine Vielzahl von Vorteilen für unsere Schüler*innen. Schach ist nicht nur ein anspruchsvolles Spiel, sondern fördert auch wichtige Fähigkeiten und Kompetenzen wie:

- **Strategisches Denken:** Schach erfordert langfristige Planung, Voraussicht und das Erkennen von Mustern. Diese Fähigkeiten sind auch in anderen Lebensbereichen von großer Bedeutung.
- **Konzentration und Aufmerksamkeit:** Schach erfordert eine hohe Konzentration und Aufmerksamkeit, um die Züge des Gegners zu analysieren und die beste Antwort zu finden. Dies trägt zur Verbesserung der mentalen Schärfe und des Fokus bei.
- **Problemlösung und Entscheidungsfindung:** Beim Schach müssen Schüler*innen Entscheidungen treffen und Probleme lösen, indem sie verschiedene Optionen abwägen und die Konsequenzen ihrer Züge einschätzen.
- **Teamwork und Fairness:** Neben dem individuellen Spiel bietet Schach auch die Möglichkeit des Mannschaftsspiels. Die Schüler*innen lernen, im Team zu arbeiten, sich gegenseitig zu unterstützen und Fairness im Umgang miteinander zu praktizieren.

Die Zertifizierung des Mariengymnasiums Papenburg als Deutsche Schachschule ist eine Anerkennung für unsere engagierte Arbeit zur Förderung des Schachspiels in der Breite und in der Spitze. Wir sind stolz auf die Erfolge unserer Schachmannschaften und darauf, dass wir unseren Schüler*innen die Möglichkeit bieten können, von den vielfältigen Vorteilen des Schachspiels zu profitieren.

Humanitäre Schule

Das Mariengymnasium Papenburg wird seit 2009 regelmäßig erfolgreich als „Humanitäre Schule“ zertifiziert. Diese Auszeichnung spiegelt unsere Selbstverpflichtung wider, nicht nur qualifizierte Bildung zu bieten, sondern auch die humanitären Werte in den Mittelpunkt unseres Schulprogramms zu stellen.

Als „Humanitäre Schule“ legen wir großen Wert auf die Förderung von Mitgefühl, Toleranz, sozialem Engagement und interkulturellem Verständnis. Wir sind davon überzeugt, dass diese Werte nicht nur den Schüler*innen helfen, zu verantwortungsbewussten und aufgeschlossenen Individuen heranzuwachsen, sondern auch einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.

Unser Schulprogramm umfasst verschiedene Initiativen und Aktivitäten, die auf die Förderung der Humanität abzielen. Dazu gehören:

Soziales Engagement: Wir ermutigen unsere Schüler*innen, sich in sozialen Projekten und gemeinnützigen Organisationen zu engagieren. Durch freiwillige Arbeit in der Gemeinschaft (z.B. in der Schülerversammlung oder als „Wegweiserinnen“ oder Schülerlots*innen) lernen sie, sich um andere zu kümmern und Verantwortung zu übernehmen.

Interkulturelles Bewusstsein: Wir fördern das Verständnis und die Wertschätzung anderer Kulturen. Durch den Austausch mit Schüler*innen aus verschiedenen Ländern und Kulturen lernen unsere Schüler*innen, Vorurteile abzubauen und Vielfalt als Bereicherung zu sehen. Wir engagieren uns daher in den bereits bestehenden schulischen Partnerschaften zu unseren Austauschschulen in Frankreich (Hégenheim) und Italien (Mottola).

Partnerschaften: Wir kooperieren mit nationalen und internationalen Organisationen (z.B. „Helping Hands“, Amnesty International), um unseren Schüler*innen Möglichkeiten zu bieten, sich an humanitären Projekten zu beteiligen und von Experten auf diesem Gebiet zu lernen. Diese Partnerschaften stärken unsere humanitäre Ausrichtung und eröffnen den Schüler*innen neue Perspektiven.

Weitere Zertifizierungen sind geplant bzw. in Vorbereitung, z. B. der Erwerb des Gütesiegels „Sage Halt – Finde Halt“ des Bistums Osnabrück, welches der Prävention von sexualisierter Gewalt im schulischen Kontext besondere Aufmerksamkeit schenkt.

4.6 Wettbewerbe

Die Teilnahme an Wettbewerben gehört originär zum Konzept des Mariengymnasiums. Dies bezieht sich zum einen auf einzelne Fächer, die für bestimmte Jahrgänge Wettbewerbsteilnahmen anbieten, zum anderen sind Wettbewerbe jahrgangs-, fächer- und klassenübergreifend konzipiert. Damit haben die Schüler*innen die Möglichkeit, ihr Können, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten mit Schüler*innen anderer Schulen zu messen.

In Schulwettbewerben zeigen Kinder, Jugendliche, Lehrkräfte und ganze Schulen, was sie können. Die Auswahl an Wettbewerbsthemen ist breit. Von musischen Fächern über Gesellschaft, Politik und Sport bis hin zu MINT gibt es für jede Neigung den geeigneten Wettbewerb. Wer sich für eine Teilnahme entscheidet, gewinnt gleich mehrfach: Die Schüler*innen wie Lehrer*innen erleben einen Motivationsschub. Das Engagement wird am Ende oft mit einer Auszeichnung belohnt und stärkt somit nachhaltig den Ruf der Schule.

Konkrete Informationen zu den Wettbewerben in einzelnen Fächern finden sich im Kapitel 3 „Unterricht“.

5. Schule wirkt nach außen

5.1 Schulveranstaltungen

Schulveranstaltungen spiegeln die Seele, den Geist und die Atmosphäre einer Schule wider. Sie reflektieren die Gemeinschaft, das Miteinander, die Kommunikation von allen an Schule Beteiligten.

Am Mariengymnasium zeigt sich dies in wiederkehrenden Formaten, wie dem Schulfest, den Gottesdiensten mit der Schulgemeinschaft, den Sportfesten, dem Wandertag, den Abiturfeierlichkeiten, den Theater- und Musikaufführungen, dem Schnuppertag für Grundschüler*innen etc. Hier wird in der Gemeinschaft von Schüler*innen gelacht, getanzt, gebetet, gefeiert, gelernt, gesungen und gelaufen. Alle Schulveranstaltungen sehen sich im Miteinander von Schüler*innen, Eltern, Kollegium und Mitarbeiter*innen: so wird Gemeinschaft für alle erfahrbar und Nähe spürbar.

Große Schulveranstaltungen wirken in den Schulalltag hinein und formen die Schul- und Unterrichtsatmosphäre aus.

5.2 Studien- und Berufsorientierung

Das Mariengymnasium legt neben den schulischen Aspekten im Rahmen des Konzeptes zur Berufs- und Studienorientierung einen großen Wert auf die individuelle Zukunftsorientierung. Unsere Berater*innen nehmen sich in Zusammenarbeit mit den Politik- und Wirtschaftslehrkräften Zeit, den Schüler*innen eine individuelle Orientierung auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Das BO-Konzept beginnt bereits im 5. Jahrgang und wird sukzessive erweitert, um den Schüler*innen in der Oberstufe einen umfassenden Kompetenzerwerb für einen erfolgreichen Start auf dem Arbeitsmarkt oder in das Studium zu gewährleisten.

Jahrgänge 5-8:

- freiwillige Teilnahme am jährlichen Zukunftstag

Jahrgänge 9/10:

- zweiwöchiges Betriebspraktikum im 10. Jahrgang mit Vor- und Nachbereitung im Politikunterricht (Bewerbungstraining, Praktikumssuche)
- Praktikumsbörse in den Jahrgängen 9 und 10
- Informationsveranstaltung für das Betriebspraktikum durch den Berater der Agentur für Arbeit im 10. Jahrgang

Jahrgang 11:

- Besuch des Hochschulinformationstages in Münster
- wöchentliche BO-Stunde mit der Politiklehrkraft zur gezielten Berufsvorbereitung (Bewerbungsschreiben, Bewerbungsgespräche)
- Organisation und Durchführung des Sozialpraktikums
- Informationsveranstaltung zum Eintritt in die Qualifikationsphase durch den Berater der Agentur für Arbeit
- individuelle Beratung durch den Berater der Agentur für Arbeit nach Bedarf

Jahrgänge 12/13:

- Informationsveranstaltung spezifisch zum Übergang in die Arbeitswelt bzw. das Studium durch den Berater der Agentur für Arbeit
- individuelle Beratung durch den Berater der Agentur für Arbeit nach Bedarf

5.3 Kooperationen _____

Das Mariengymnasium wirkt nach außen und erhält Impulse von außen. Im Lauf der vergangenen Jahre entstanden eine Reihe von Partnerschaften und Kooperationen, in denen deutlich wurde, wie wichtig diese Kontakte sind und immer neue Impulse in die Schule spülen.

Der Schachverein Papenburg, die LG Papenburg – Aschendorf, die Meyer Werft, die Caritas Werkstätten, die Historisch – Ökologische Bildungsstätte in Papenburg, die Agentur für Arbeit, die VHS Papenburg und eine Reihe anderer Institutionen und Vereine wirken somit am Erziehungsauftrag der Schule mit: direkt oder indirekt werden die „Blicke über den Tellerrand“ für beide Seiten fruchtbar.

5.4 Fahrtenkonzept _____

Erfahrungen und Begegnungen in anderen Städten und Ländern mit Menschen verschiedener Kulturen und Gewohnheiten, mit anderen Lebensformen prägen die Reflexion auf das eigene Leben und den eigenen Alltag. Allen Schüler*innen wird die Teilnahme an den Fahrten ermöglicht, da eine Unterstützung möglich ist. Das Fahrtenkonzept wird den Bedingungen angepasst und damit modifiziert (u.a. während der Pandemie). Verschiedene Fahrten in unterschiedlichen Jahrgängen mit Exkursionen, Tagesfahrten oder Unterrichtsgänge ergänzen das Konzept.

Fahrtenkonzept | Übersicht | Stand: Januar 2024



Jahr-gang	Fahrt	Austausch	Praktikum	Sonstiges
5	Tagesfahrt			Kennenlerntag in der HÖB, Papenburg
6	Tagesfahrt 2-3 T, 1-2 Ü			
7		Hegenheim (FRA)		
8	Klassenfahrt 4-5 T, 3-4 Ü			
9				Rel. Besinnungstage 3 T, 2 Ü (freigestellt)
10	Klassenfahrt 5 T, 4 Ü	Mottola (ITA)	Betrieb, 2 Wochen (Februar)	
11			Sozial, 3 Wochen (Februar)	Exkursionen (BO)
12	Studienfahrt eine Woche			
13				Orientierungstage (freigestellt)

Der Radius der Ziele erweitert sich. Finden die Fahrten im Jahrgang 6 noch in die Städte der näheren nordwestdeutschen Umgebung statt, erstrecken sich die Studienfahrten der Jahrgangsstufe 12 auf Europa.

Tagesfahrten und Exkursionen gehören in allen Jahrgängen zum Konzept der Erfahrungen, die den Kompetenzerwerb im Unterricht erweitern.

5.5 Austauschprogramme

Der Schüleraustausch mit **Hégenheim (Frankreich) in der 7. Klasse** steht ganz im Sinne der interkulturellen Gemeinschaftserfahrung. Organisiert wird dieser Austausch in Kooperation mit dem Staatlichen Gymnasium Papenburg, wodurch wertvolle Verbindungen sowohl zwischen Schüler*innen als auch Lehrkräften geknüpft werden können. Intensive Vorbereitungstreffen mit der Austauschgruppe dienen zum einen der Schaffung eines Gemeinschaftsgefühls

sowie zum anderen der Schulung kommunikativer und interkultureller Kompetenzen zur Bewältigung von realistischen Alltagssituationen im Ausland. Während des Austausches können die Schüler*innen ihre sprachlichen und interkulturellen Fähigkeiten in einem realistischen Setting verfeinern sowie das besondere europäische Gemeinschaftsgefühl im Dreiländereck erleben. Beim Gegenbesuch in Deutschland reflektieren die Schüler*innen ferner die kulturellen Besonderheiten ihrer eigenen Region. Durch Ausflüge zu kulturell bedeutenden Orten rund um Hégenheim und Papenburg sowie auch durch Workshops zu interkulturellen Themen wird neben dem Gemeinschaftsgefühl auch die interkulturelle Kompetenz in besonderem Maße gestärkt. Somit trägt dieser Austausch einen wichtigen Beitrag zur gelebten deutsch-französischen Freundschaft bei.

Der deutsch-italienische Schulaustausch mit unserer Partnerschule aus **Mottola in Apulien (Italien)** findet seit 2016 statt. Jedes Jahr kommt es zu einem Besuch unsererseits in Mottola und einem Gegenbesuch der Italiener in Papenburg. Der Austausch ermöglicht unseren Schülerinnen und Schülern, neue Freundschaften zu knüpfen und ihren Horizont zu erweitern, indem sie nicht nur das italienische Schulsystem erleben, sondern auch das tägliche Leben in einer italienischen Gastfamilie teilen. Dadurch haben sie die Möglichkeit ihre interkulturellen Fähigkeiten zu entwickeln und Verständnis für die Vielfalt Europas zu fördern. Während des Aufenthalts in Italien werden sowohl schulische als auch außerschulische Aktivitäten organisiert. Von kulturellen Ausflügen bis hin zu gemeinsamen Projekten bietet dieser Austausch unseren Schülerinnen und Schülern eine einzigartige Gelegenheit, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, neue Freundschaften zu knüpfen und einen Einblick in die Kultur des Partnerlandes zu gewinnen.

Dieser Austausch trägt nicht nur zur persönlichen Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler bei, sondern auch zur Stärkung der bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien. Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die unsere Schülerinnen und Schüler während des Austauschs sammeln, werden ihnen helfen, ihre interkulturelle Kompetenz zu erweitern und ihre Weltoffenheit zu fördern.

Das Austauschprogramm mit Mottola fand im Rahmen von **ERASMUS+** statt, konzeptionell eingebettet für einige Jahre. Weitere Erasmus – Begegnungen sind geplant, u. a. mit einer Schule in Spanien, woraus sich eine erneute Erasmus – Zertifizierung ergeben kann.

6. Schule als Gemeinschaft _____

6.1 Schüler*innen – Schüler*innen _____

Miteinander Gemeinschaft gestalten ist das Motto unserer Schule. Dieses findet sich in vielen Bereichen der Interaktion zwischen Schüler*innen wieder.

Bereits im Jahrgang 5 starten die Klassen zu den **Kennenlerntagen** an der HÖB, der Historisch Ökologischen Bildungsstätte Papenburg. Hier lernen sie sich als neu zusammengesetzte Klasse untereinander besser kennen und erproben spielerisch, wie sie als Team stark sind und gegenseitige Unterstützung zum Ziel führt.

Begleitet werden die Fünftklässler*innen während ihres ersten Jahres von den **Wegweiser*innen**. Dies sind Schüler*innen des 9. Jahrgangs, die speziell dafür ausgebildet wurden, Schüler*innen der unteren Klassen Hilfestellung zu leisten und für ihre Fragen und Alltagsprobleme am Mariengymnasium als Ansprechpartner*innen da zu sein.

Die **Schulsanitäter*innen** sind im Bereich Erste Hilfe ausgebildet und helfen ihren Mitschüler*innen im Notfall und bei kleinen Verletzungen. Im Sport gibt es am Mariengymnasium die **Sportassistent*innen**, die Schulturniere unterstützen oder bei Sportveranstaltungen als Schiedsrichter*innen helfen können. Kommt es zu einer Meinungsverschiedenheit, die die Schüler*innen untereinander nicht lösen können, können sie sich an die **Streitschlichter*innen** wenden. Zur Verbesserung der schulischen Leistungen in einzelnen Fächern gibt es auf Anfrage Nachhilfeangebote von **Schüler*innen** für **Schüler*innen**. Sehr wichtig für den sicheren Schulweg sind die **Verkehrshelfer*innen**, die neben der Verkehrssicherung auch als Vorbild und Ansprechpartner für Schüler*innen der unteren Jahrgangsstufen fungieren. Jährlich wird eine neue **Schülervertretung** gewählt. Dies sind engagierte Schüler*innen, die sich für die Belange der Mitschüler*innen einsetzen und wichtige Projekte initiieren und durchführen. Während der dreitägigen **Orientierungstage** in der Oberstufe haben die Schüler*innen die Möglichkeit teamorientiert und kooperativ an verschiedenen Projekten zu arbeiten.

Das soziale Miteinander und die gegenseitige Unterstützung sind uns als Schule wichtig und ziehen sich daher durch die gesamte Schulzeit am Mariengymnasium, von der Klasse 5 bis hin zur Oberstufe.

6.2 Schüler*innen – Lehrer*innen

Am Mariengymnasium herrscht ein respektvoller Umgang miteinander. Dies bezieht sich auch auf das Miteinander zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen. Kommunikation, Diskussion, Austausch und Beratung sind Säulen des Umgangs sowohl in Bezug auf die unterrichtlichen als auch auf die sozialen Bereiche der Schule. Dazu sind verschiedene Veranstaltungen oder Aktionen an unserer Schule institutionalisiert.

Als Raum für den Austausch zwischen Schülerschaft und der Schulleitung dienen die jährlichen **Jahrgangsstufenversammlungen**. Im Klassenverband gibt es dafür die wöchentliche **Klassenlehrerstunde** in den Klassen 5 bis 10. In regelmäßigen Abständen informiert der Schulleiter die Schülerschaft im Anschreiben **MG Aktuell** über wichtige Ereignisse des Schulalltags. Lehrer*innen beraten Schüler*innen bezüglich ihrer Leistungen durch regelmäßige **Mitteilung der SoMi-Note (Sonstige Mitarbeit)**. Es gibt wichtige **Informationsveranstaltungen zur Laufbahnberatung** der Schüler*innen, z.B. in Bezug auf die Profilwahl in Jahrgang 5, die Sprachenwahl in Jahrgang 6, die Besonderheiten der Erprobungsstufe, der Qualifikationsphase und des Abiturs. Bei Bedarf können **Klassenkonferenzen** - zusammengesetzt aus Lehrer*innen, Eltern- und Schülervertreter*innen - einberufen werden, um beratende Tätigkeiten zu einzelnen Schüler*innen auszuführen oder wichtige Beschlüsse zu fassen. Die **Schüler*innenvertretung (SV)** wird durch eine Lehrperson betreut und steht selbst im regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung, sodass hier auch ein vermittelndes Gremium zwischen Schülerschaft und Lehrer*innen zu finden ist.

Gemeinsame, schöne und identitätsstiftende Erlebnisse dürfen im Schuljahr nicht fehlen. So werden die Gemeinschaft und das soziale Miteinander auch zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen durch **Klassenfahrten**, Ausflüge zu außerschulischen Lernorten, das Schulfest, **Wandertage** und das Sportfest gestärkt.

6.3 Eltern – Lehrer*innen

Informationen zum Schulleben und Veranstaltungen erhalten die Eltern und Sorge-/Erziehungsberechtigten über den Informationsbrief „**MG – aktuell**“, den

Schnuppertag für die neuen fünften Klassen und bei größeren Schulveranstaltungen, z. B. dem Schulfest oder dem Adventskonzert. Informationen zum Leistungsstand bzw. Sozialverhalten ihrer Kinder erhalten die Eltern und Sorge-/Erziehungsberechtigten an Elternsprechtagen von den entsprechenden Fachlehrer*innen oder Klassenlehrer*innen. Eine Kontaktaufnahme mit den Lehrer*innen ist über IServ möglich.

Gemäß § 12 „Mitwirkung in der Schule“ (Stiftungsschulgesetz) ist die Mitwirkung der Eltern und Sorge-/Erziehungsberechtigten angefragt und wünschenswert. Das Ziel ist eine Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Schule. Es sollen sachgerechte Entscheidungen gefunden werden, die aus einem Grundkonsens zwischen Elternschaft und Schule entstehen, um anstehende Probleme und programmatische Entscheidungen zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu lösen. Dies geschieht in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens. Hierzu dient besonders die **Mitwirkung in den entsprechenden Schulgremien**: Schulelternrat, Schulkonferenz, Klassenelternschaft und Fachkonferenzen. Desweiteren gibt es elternseits die Möglichkeit, sich z.B. im Förderverein des Mariengymnasiums zu engagieren.

In jedem Fall sind die Eltern und Sorge-/ Erziehungsberechtigten unserer Schüler*innen herzlich dazu eingeladen, durch die Mitarbeit in den Schulgremien an der Gestaltung des Schullebens, der Erziehungsarbeit und der Lehre am MG mitzuwirken.

6.4 Lehrer*innen – Lehrer*innen

Das kollegiale Verhältnis der Kolleginnen und Kollegen des Mariengymnasiums ist von einer Reihe verschiedener Kommunikationsformen geprägt.

Im institutionalisierten Rahmen gilt die schulinterne Lehrerfortbildung (SchILf) als ein wesentlicher Baustein. Sie dient grundlegend der Schulentwicklung. Alljährlich widmet sich das Kollegium intensiv jeweils relevanten Themen wie Digitalisierung, Prävention oder Koedukation. Daneben befassen sich Klassenkonferenzen mit der individuellen Lernlage der Schüler*innen ebenso wie informelle Gespräche innerhalb der Klassenkollegien.

Neue Kollegiumsmitglieder werden durch die Schulleitung und die Mitarbeitervertretung (MAV) willkommen geheißen, ebenso erhalten sie durch die MAV einen Leitfaden, der ihnen die Orientierung an der Schule erleichtert. Anlässe zum kollegialen Miteinander finden sich z. B. in der Adventszeit, am Ende eines

Schuljahres und beim Ausflug des Kollegiums. Sport für Lehrer*innen stärkt die körperliche Gesundheit.

Seitens der Schulleitung schärfen regelmäßige Rundmails den Blick auf Aktuelles. Zusätzlich erfolgt die Kommunikation Schulleitung – Kollegium in Form monatlicher Treffen mit der MAV oder im persönlichen Gespräch im Lehrerzimmer oder den Büros der Mitglieder der erweiterten Schulleitung.

Alle Begegnungen Lehrer*innen - Lehrer*innen tragen somit entschieden zur Schulatmosphäre bei: mit einer gelingenden Kommunikation durch einen verantwortlichen, empathischen, fürsorglichen und beratenden Charakter, der den Blick auf das Wohl aller Schüler*innen beinhaltet.

6.5 Beratung und Prävention

Beratung ist ein wichtiger Teil der schulischen Erziehungsaufgabe. Die Beratung von Schüler*innen sowie von Eltern/Personensorgeberechtigten ist prinzipiell Aufgabe jeder Lehrkraft; bei konkreten fachlichen Problemen sollten selbstverständlich immer die Fach- oder Klassenlehrkräfte erste Ansprechpartner sein.

Die Aufgaben des Beratungsteams gehen jedoch über diese Funktion hinaus. Das Beratungsteam besteht aus zwei ausgebildeten Beratungslehrerinnen und einem Schulsozialarbeiter mit Zusatzqualifikation als Systemischer Berater (DGSF). Die Berater*innen nehmen regelmäßig an Supervisionen und Fortbildungen teil. Der Schwerpunkt der Arbeit ist die Einzelfallhilfe, in der das Team den Schüler*innen, ihren Eltern/Erziehungs-berechtigten und Lehrkräften bei individuellen Lern-, Leistungs- und Verhaltensherausforderungen sowie bei sozialen Konflikten beratend zur Seite steht.

Beratung beruht stets auf Freiwilligkeit und das Team unterliegt der Schweigepflicht. Der Zugriff auf ein großes Netzwerk an externen Ansprechpartnern hilft dabei, die Ratsuchenden bestmöglich im Entwicklungsprozess zu unterstützen.

Schüler*innen, Kolleg*innen und Eltern/Personensorgeberechtigte können sich also gerne an das Beratungsteam wenden, wenn im Schulalltag Herausforderungen auftreten, welche (zunächst) alleine nicht zu lösen sind. Das können Lernschwierigkeiten, auffälliges Verhalten, Motivations- oder Konzentrationsprobleme, Schul- oder Prüfungsangst, Konfliktsituationen oder

auch Probleme in der Familie, mit Freunden oder mit sich selbst sein. Die Beratungen können je nach Bedarf in Form von Einzel-, Eltern- oder Familiengesprächen, im Rahmen von kollegialer Beratung oder in Form der Vermittlungsarbeit im Klassengefüge stattfinden. Es wird hierbei Hilfe zur Selbsthilfe geleistet. Das Beratungsteam legt keine fertigen Lösungen vor, sondern begleitet die Ratsuchenden im Lösungsprozess und bereitet sie für die Zukunft darauf vor, ähnliche Herausforderungen im Idealfall auch eigenständig bewältigen zu können.

Schulsozialarbeit leistet Unterstützung bei der Bewältigung von Schwierigkeiten und Konflikten; Hilfe bei schulischen Problemen/ Hilfestellung bei der Erfüllung der Schulpflicht; Ausarbeitung und Durchführung von gruppenspezifischen Übungen und sozialen Trainingseinheiten; Präventionsarbeit/Zusammenarbeit mit Lehrer*innen; Mitgestaltung des Nachmittagsangebotes; Unterstützung bei der Erarbeitung und Durchführung schulischer Konzepte (z.B. Inklusion, Streitschlichterprogramm, Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt); Zusammenarbeit mit Eltern oder Personensorgeberechtigten; Beratung bei Erziehungs- und Lebensproblemen; Unterstützung bei Fragen der Teilhabe im schulischen Raum; Organisation und Begleitung des Sozialpraktikums im Jahrgang 11 sowie Teilnahme an Netzwerktreffen eines Helfernetzwerks (bspw. Hilfeplangespräche oder fachlicher Austausch mit psychologischen Praxen, der Kinder- und Jugendpsychiatrie Aschendorf).

6.6 Verein der Ehemaligen und Förderer des Mariengymnasiums _____

Der „Förderverein“ des Mariengymnasiums Papenburg spielt eine wesentliche Rolle bei der Aufrechterhaltung von Bildungsqualität und dem Erhalt der Schultradition. Er ist ein wichtiger Partner und eine wertvolle Ressource für unsere Schule. Dessen Engagement trägt maßgeblich dazu bei, unsere Bildungsziele zu erreichen und unsere Schulgemeinschaft zu stärken.

Die Hauptaufgaben des Vereins sind vielfältig und bedeutsam:

Förderung der Bildung: Der Verein setzt sich engagiert dafür ein, die Bildungseinrichtung Mariengymnasium zu stärken. Dies geschieht durch finanzielle Unterstützung von Projekten und Initiativen, die das schulische Lernen und die persönliche Entwicklung der Schüler*innen bereichern. Der Verein unterstützt zum Beispiel den Schüleraustausch mit europäischen Schulen, Seminarfächer bei der Anschaffung von Werkzeug und Material, beteiligt sich an

den Kosten für Außenspielgeräte, leistet Zuschüsse für Fahrten zu Schulwettbewerben und übernimmt die Kosten für die Teilnahme an Präventionsmaßnahmen.

Ehemaligen-Netzwerk: Als "Verein der Ehemaligen" fördert er ein aktives Netzwerk von ehemaligen Schüler*innen, Lehrer*innen und Freunden der Schule. Dies schafft nicht nur wertvolle Verbindungen, sondern auch Möglichkeiten zum Wissensaustausch und zur beruflichen Orientierung für die aktuellen Schüler*innen. Mitglieder des Vereins sind ehemalige Schüler*innen, Lehrer*innen sowie Freunde der Schule, die sich für die Bildungsziele und die Tradition des Mariengymnasiums einsetzen.

Unterstützung sozialer Projekte: Neben seiner Bildungsarbeit engagiert sich der Verein für soziale Projekte in der Gemeinschaft. Dies zeigen das soziale Gewissen und die Verantwortung des Vereins gegenüber der Gesellschaft.

Bewahrung der Tradition: Der Verein legt großen Wert auf die Bewahrung der Geschichte und Kultur des Mariengymnasiums Papenburg. Er unterstützt die Schule bei der Archivierung von historischen Dokumenten und fördert die Pflege von Schultraditionen.

Der Verein der Ehemaligen und Förderer des Mariengymnasiums Papenburg e.V. ermutigt alle Interessierten, sich dem Verein anzuschließen und gemeinsam an der Förderung von Bildung und Tradition teilzunehmen. Weitere Informationen und Kontaktdaten finden sich auf der Website des Mariengymnasiums Papenburg.